

Lektion 3-3-2003

Sabbat, 12. Juli 2003

Christus verliess die königlichen Höfe des Himmels, kam auf unsere Welt, um uns das Wesen Seines Vaters darzustellen und so der Menschheit zu helfen, ihre Treue zu erneuern. Das Bild Satans war an den Menschen sichtbar, und Christus kam, um ihnen sittliche Macht und Kraft zu bringen. Er kam als hilfloses Kind und trug die menschliche Natur, die wir tragen. „*Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermassen teilhaftig geworden.*“ Er konnte nicht in Gestalt eines Engels kommen; denn, wenn Er den Menschen nicht als Mensch begegnete und durch Seine Verbindung mit Gott bezeugte, dass Ihm göttliche Kraft nicht auf anderem Wege gegeben wurde, wie sie uns gegeben wird, hätte Er uns kein vollkommenes Vorbild sein können. Er kam in Demut, auf dass der demütigste Mensch auf dem Erdenrund aufgrund Seiner Armut und Unwissenheit nicht sagen könnte: „Aus diesem Grunde kann ich dem Gesetz des Herrn nicht gehorchen.“ Christus bekleidete Seine göttliche Natur mit der menschlichen Natur, so dass Menschheit die Menschheit berührte, so dass Er unter den Menschen lebte und alle Prüfungen und Leiden des Menschen trüge. Er wurde versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. In Seinem Menschsein verstand Er alle Versuchungen, die den Menschen heimsuchen werden.

Bibelkommentar, S.467

Christus nahm menschliche Natur an, damit Er die Menschheit erreichen konnte, und zur selben Zeit durch Seine Gottheit die göttliche Kraft zu erfassen. Er wurde Mensch, damit Männer und Frauen mit Ihm eins würden, so wie Er mit dem Vater eins ist. Während dem Er auf Erden war, wurde Er in allen Dingen versucht und geprüft wie wir es sind. Er sagt zu jedem gläubigen Kind: „Fürchte dich nicht; Ich habe die Welt überwunden. Die Siege, die Ich errungen habe machen es möglich, dass du mehr als ein Sieger sein wirst.“

Pacific Union Recorder, 9. Februar 1905

Sonntag, 13. Juli 2003

Dieses Symbol (Gott stellte sich selbst in einem brennenden Busch vor), die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes verdunkelnd, versinnbildet die zukünftige Erscheinung Christi in unserer Welt, Seine mit Menschsein bekleidete Göttlichkeit. Bestimmt besass Jesus in den Augen der Welt keine Schönheit, welche sie angezogen hätte; und doch war Er der leibhaftige Gott. Dies ist das Geheimnis der Frömmigkeit. Menschliche Weisheit, und wäre sie auf der höchsten Stufe, kann dies nicht erklären. Menschen mögen denken, dass sie im Besitz überlegener Begabungen seien, dargestellt durch die Eiche, oder durch die prächtige Zeder. Betrachte die bescheidene Geburt Christi; Seine entgegenkommende Barmherzigkeit. Seine unendliche Bescheidenheit, die Tiefe zu welcher Er hinunter stieg. Er ist das ewige Wort, und doch wurde Er Fleisch und wohnte unter uns.

Bevor Christus in menschlicher Gestalt erschien, existierte Er im Ebenbild Seines Vaters. „*Nahm er's nicht als einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an.*“ (Philipper 2:6-7a) Er war der menschengewordene Gott, das Licht des Himmels und der Erde. „*In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.*“ (Kolosser 2:3) Und doch wurde Er in einem Stall geboren, zu Bethlehem in Judäa. Er war der Sohn Marias, man nahm an, der Sohn Josephs und Er wuchs auf wie ein anderes Kind. Sein irdisches Leben war gekennzeichnet von Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. Er sagte: „*Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.*“ (Matthäus 8:20)

Paulus schreibt: „*Den aber, der „eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel“, Jesus, sehen wir durch sein Todesleiden „gekrönt mit Preis und Ehre“, auf dass er aus Gottes Gnade für alle den*

Tod schmeckte.“ (Hebräer 2:9) So wird das Zeugnis in klaren Linien an jenem Tag offenbart werden, wenn alle die endgültigen Entscheidungen eines gerechten Richters vernehmen müssen, wenn jeder Fall entschieden sein wird und jeder nach seinen Werken belohnt wird. Die treuen, gläubigen Kinder Gottes werden dann von den Kindern der Bosheit getrennt werden, so wie man die Schafe von den Böcken trennt. Die Gerechten werden zur Rechten Gottes gestellt werden, währenddessen die Übertreter zu Seiner Linken Platz finden werden.

Die Prophezeiung sagte voraus, dass Christus „*wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich*“ aufschiesse wird. Jesaja schrieb: „*Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtete und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts gehalten.*“ (Jesaja 53:2-3) Dieses Kapitel sollte studiert werden. Es zeigt Christus als Lamm Gottes. Jene, welche sich in Stolz erhöhen, jene, deren Seelen mit Eitelkeit erfüllt sind, sollten auf dieses Bild ihres Erlösers blicken, und sich dabei im Staub demütigen. Das ganze Kapitel sollte auswendig gelernt werden. Sein Einfluss wird die von Sünde beschmutzte, und von Selbsterhöhung erhobene Seele, unterwürfig und demütig machen.

Denkt an Christi Demütigung. Er nahm die durch die Sünde besudelte und erniedrigte, gefallene, leidende menschliche Natur an. Er nahm unsere Sorgen, trug unseren Kummer und unsere Schande. Er erduldet alle Versuchungen, die den Menschen befallen. Er vereinte Menschsein mit Göttlichkeit. Ein göttlicher Geist wohnte in einem fleischlichen Tempel. Er vereinte sich mit dem Tempel. „*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns*“ (Johannes 1:14a), denn indem Er dies tat, konnte Er sich mit sündigen, leidenden Söhnen und Töchtern Adams vereinen.

Der Glanz Christi war verschleiert, so dass die Majestät und Schönheit Seiner äusserlichen Form kein Anziehungspunkt war. Das ist eine Lektion für die ganze Menschheit. „*Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!*“ (Psalm 39:6b) Christus kam ohne äusserliche Zurschaustellung. „*...sondern entäusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an*“ (Philipper 2:7a), so zeigend, dass der gefallene Mensch ständig demütig vor Gott zu wandeln hat. Nie können Reichtum, weltliche Ehren, menschliche Grösse eine Seele vom Tode erretten. Der Herr sagt: „*Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.*“ (Jesaja 66:2b+c)

The Youth's Instructor, 20. Dezember 1900

Montag, 14. Juli 2003

Als der Sündenträger, Priester und Stellvertreter des Menschen vor Gott trat, trat Er in das Leben der Menschheit ein und trug unser Fleisch und Blut. Das Leben ist im lebenden, lebenswichtigen Strom des Blutes, das für das Leben der Welt hingegeben wurde. Christus schuf eine völlige Versöhnung und gab Sein Leben als Lösegeld für uns dahin. Er wurde ohne einen Makel der Sünde geboren; aber Er kam auf die gleiche Art und Weise in diese Welt wie die menschliche Familie. Er besass nicht eine blosse Ähnlichkeit eines Leibes, sondern Er nahm die menschliche Natur auf sich und hatte Anteil am Leben der Menschheit....

Jesus Christus legte Sein königliches Gewand und Seine königliche Krone ab und bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit, um Stellvertreter und Bürge für die Menschheit zu werden; somit vernichtete Er, indem Er in der menschlichen Natur starb, den, der Macht über den Tod hatte. Er hätte dies nicht als Gott vollbringen können; doch weil Er als Mensch kam, konnte Er sterben. Durch Seinen Tod überwand Er den Tod. Der Tod Christi brachte den zu Tode, der Macht hatte über den Tod, und öffnete die Pforten des Todes für alle, die Ihn als persönlichen Erlöser annehmen....

Christus lebte und starb als Mensch, um sowohl der Gott der Lebenden als auch der Gott der Toten sein zu können. Dies geschah, damit es den Menschen unmöglich gemacht würde, das ewige Leben zu verlieren, wenn sie an Ihn glauben. Das Leben von Männern und Frauen ist kostbar in Gottes Augen, denn Christus hat ihr Leben erkauft, indem Er für sie hingerichtet wurde. So ermöglichte Er es uns, Unsterblichkeit zu erlangen.

In Christus wurden das Göttliche und das Menschliche vereint -- der Schöpfer und das Geschöpf. Die Natur Gottes, dessen Gesetz übertreten worden war, und die Natur Adams, des Übertreters, begegneten einander in Jesus, dem Gottessohn und dem Menschensohn. Und nachdem Er den Preis der Erlösung mit Seinem eigenen Blut bezahlt hatte, nachdem Er die Erfahrungen des Menschen durchlebt hatte, nachdem Er zugunsten des Menschen der Versuchung begegnet war und sie überwunden hatte, nachdem Er, obgleich selbst sündlos, Schande und Schuld der Sünde getragen hat, ist Er der Fürsprecher und Mittler des Menschen geworden. Welch eine Zusicherung ist dies für die versuchte und ringende Seele; welch eine Zusicherung ist dies für das zuschauende Weltall, dass Christus ein "gnädiger und treuer Hohepriester" sein will!

Bibelkommentar, S.468-469

Werden die, die vorgeben der Wahrheit zu glauben, auf die Worte Jesu hören? Er sagte: „*Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.*“ (Johannes 10:10b) „*Ich bin das Brot des Lebens.*“ (Johannes 6:35a) „*Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*“ (Johannes 10:11) Werden die, die nach Seinem Namen genannt sind, glauben, dass die Kinder Gottes in Seinen Augen sehr kostbar sind? Lasst uns überlegen, was der Herr für uns getan hat. Wird nicht die uns erwiesene Liebe geschätzt werden, soll sie nicht unser Herz zum Schmelzen bringen, unsern Stolz bis in den Staub demütigen? Die Liebe des Erlösers war so „breit, lang, hoch und tief“ (nach Epheser 3:18), dass Er willig Seine Ehren, Seinen hohen Regierungssitz im Himmel aufgab, Seine Gottheit mit dem Menschsein bekleidete, damit Er des Menschen Ersatz und Sicherheit werde....

Unter dem starken Einfluss Seiner Liebe nahm Er unsern Platz im Universum ein und lud den Herrscher aller Dinge ein, Ihn als Abgeordneter der menschlichen Familie zu behandeln. Er identifizierte sich selbst mit unseren Interessen, entblöste Seine Brust für den Todesstoss, nahm des Menschen Schuld und Strafe auf sich, und brachte zugunsten des Menschen Gott ein vollkommenes Opfer dar. Dank dieser Versöhnungstat, hat Er Macht, dem Menschen vollkommene Gerechtigkeit und totale Erlösung anzubieten. Wer auch immer an Ihn als seinen persönlichen Heiland glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

Review and Herald, 18. April 1893

Dienstag, 15. Juli 2003

„*Weil nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist auch er der gleichen Art teilhaftig geworden, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.*“ (Hebräer 2:14)

Welch wunderbare Verbindung von Mensch und Gott!... Aber Er erniedrigte sich zur menschlichen Natur. Er tat es, auf dass die Schrift erfüllt würde; der Sohn Gottes ging diesen Plan ein und wusste alle Stufen Seiner Demütigung, dass Er sich herablassen musste, für die Sünden einer verurteilten, seufzenden Welt zu sühnen. Welch eine Erniedrigung das war! Sie versetzte die Engel in Erstaunen. Die Zunge kann es nie beschreiben, die Vorstellung nicht erfassen. Das ewige Wort willigte ein, Fleisch zu werden! Gott wurde Mensch! Das war eine erstaunliche Demut.

Aber Er schritt noch tiefer: der Mensch (Jesus Christus) musste sich selbst als Mensch erniedrigen, Beleidigungen und Schmach, schändliche Anschuldigungen und Missbrauch ertragen. Keinen sicheren Ort schien es für Ihn in Seinem eigenen Gebiet zu geben. Um Seines Lebens willen musste Er von Ort zu Ort fliehen. Er wurde von einem Seiner Jünger verraten; Er wurde von einem Seiner eifrigsten Nachfolger verleugnet. Er wurde verspottet. Er wurde mit einer Dornenkrone gekrönt. Er wurde gezeißelt. Er wurde gezwungen, die Last des Kreuzes zu tragen.

Er war nicht gefühllos gegenüber dieser Verachtung und Schmach. Er unterwarf sich, doch oh weh! Er spürte die Bitterkeit, wie kein anderes Wesen sie spüren konnte. Er war rein, heilig und unbefleckt, aber angeklagt wie ein Verbrecher! Der anbetungswürdige Erlöser schritt hinab von der höchsten Erhebung. Schritt für Schritt erniedrigte Er sich selbst zum Tode -- doch was für ein Tod! Es war der allerschändlichste, der allergrausamste Tod -- der Tod am Kreuz wie ein Verbrecher. Er starb nicht wie ein Held in den Augen der Welt: überhäuft mit Ehren, wie Männer auf dem Schlachtfeld. Er starb wie ein verurteilter Verbrecher, hängend zwischen Himmel und Erde -- Er starb einen langsamen Tod in Schande, ausgesetzt dem Gespött und Hohn einer gemeinen, blutrünstigen, ruchlosen Volksmasse.

All diese Erniedrigung der Majestät des Himmels geschah für den schuldigen, verurteilten Menschen. Er ging in Seiner Erniedrigung tiefer und tiefer, bis es keine tieferen Tiefen mehr gab, zu denen Er hinabsteigen konnte, um den Menschen aus seiner sittlichen Verschmutzung emporzuheben. All dies geschah für euch....

Bibelkommentar, S.309-310

Mittwoch, 16. Juli 2003

Christus nahm Menschengestalt an und kam, um eins zu sein mit der Menschheit und zur selben Zeit unseren himmlischen Vater sündigen menschlichen Wesen zu offenbaren. Nur Er, Der von Anfang an mit dem Vater zusammen gewesen war, Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes war, war imstande, den Charakter der Gottheit der Menschheit zu offenbaren. Er wurde in allen Dingen Seinen Brüdern gleich, Er wurde Fleisch, wie wir es sind. Er wurde hungrig, durstig und müde, Er wurde durch Nahrung erhalten und durch Schlaf erquickt. Er teilte das Los der Menschheit und doch war Er der fleckenlose Sohn Gottes. Er war ein Fremdling und Pilger auf der Erde -- in der Welt, aber nicht von der Welt; versucht und geprüft, wie Männer und Frauen heutzutage versucht und geprüft werden, aber doch führte Er ein sündenfreies Leben. Zart, mitleidvoll, teilnehmend, stets für andere bedacht, stellte Er den Charakter Gottes dar und war allezeit von dem Dienst für Gott und Menschen in Anspruch genommen.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.428

„*Er musste in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden.*“ (Hebräer 2:17a) Er empfand, genauso wie sie, Freude und Kummer. Sein Körper war wie euer empfindsam für Müdigkeit. Seine Gedanken konnten wie bei euch zermürbt und verwirrt sein! Wenn ihr Nöte habt, so hatte Er diese ebenfalls. Satan konnte Ihn versuchen. Seine Feinde konnten Ihn ärgern. Die regierenden Mächte konnten Seinen Körper martern; die Soldaten konnten Ihn kreuzigen; sie könnten uns nicht mehr antun. Jesus war wie jeder Mensch Härten, Konflikten und Versuchungen ausgesetzt. Er wurde „der Herzog unserer Seligkeit durch Leiden“ (nach Hebräer 2:10). Er konnte Seine Last besser als wir ertragen, weil Er sie ohne Klage trug, ohne Ungeduld, ohne Unglauben, ohne Vergeltungsgedanken; aber dies ist kein Hinweis dafür, dass Er weniger empfand als irgendeiner der leidenden Söhne Adams.

Letter 17, 1878

Der älteste Bruder des Menschengeschlechts steht bei dem ewigen Thron Gottes, Er blickt auf jede Seele, welche ihr Angesicht Ihm, als dem Heiland zuwendet. Er kennt die Schwächen der Menschheit aus Erfahrung, Er kennt unsere Bedürfnisse sowie die Stärke unserer Versuchung; denn Er „*ist versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.*“ (Hebräer 4:15) Er wacht über dir, du zitterndes Kind Gottes. Wirst du versucht? Er will dich erretten. Bist du schwach? Er will dich stärken. Bist du unwissend? Er will dich erleuchten. Bist du verwundet? Er will dich heilen. Der Herr zählet wohl

„die Sterne und nennet sie alle mit Namen,“ Er heilet aber auch, „die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.“ (Psalm 147:4.3)

Was auch eure Schwierigkeiten und Prüfungen sein mögen, legt euren Fall dem Herrn vor. Euer Geist wird gestärkt werden, es zu ertragen. Der Weg wird sich öffnen, dass ihr euch selbst aus den Verwicklungen und Schwierigkeiten befreien könnt. Je schwächer und hilfloser ihr euch selber wisst, desto stärker werdet ihr in Seiner Kraft werden. Je schwerer eure Lasten sind, desto köstlicher wird die Ruhe sein, wenn ihr sie auf den Lastenträger legt.

Umstände mögen Freunde trennen; die ruhelosen Wasser des weiten Meeres mögen zwischen uns und ihnen rauschen, aber keine Umstände, keine Entfernung kann uns von dem Heiland trennen. Wo wir auch sein mögen, Er ist zu unserer rechten Hand, uns zu helfen, zu stützen und zu trösten. Größer als die Liebe einer Mutter für ihr Kind ist die Liebe Christi für Seine Erlösten. Es ist unser Vorrecht, in Seiner Liebe zu ruhen, zu sagen: Ich will Ihm vertrauen, denn Er gab Sein Leben für mich.

Menschenliebe mag sich ändern; aber die Liebe Christi kennt keine Veränderung. Wenn wir Ihn um Hilfe anrufen, so ist Seine Hand ausgestreckt, uns zu erretten.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.73-74

Dass Er als unser älterer Bruder in den Himmel zurückgekehrt ist und dass die Ihm übergebene unermessliche Kraft auch uns zur Verfügung steht, das sollen wir nach Seinem Willen erkennen.

Zeugnisse für die Gemeinde Band 9, S.178

Donnerstag, 17. Juli 2003

Christus ist unser Vorbild. In Seinem irdischen Leben hat Er den Versuchungen des Feindes widerstanden; denn „*der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.*“ (Hebräer 4:15b) Von niemandem wird jemals verlangt das zu ertragen, was Jesus zu ertragen hatte. Nie wird ein Mensch in die Lage kommen, „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Psalm 22:2a), auszurufen. Jesus ertrug das Verbergen Seines Vaters Angesicht, damit Gott nie Seine Kinder auf Erden verlassen muss, ausser wenn diese sich freiwillig von Ihm abwenden. Im Lichte des Kreuzes von Golgatha frage ich euch, ob ihr nicht erkennt, warum der Übertreter des gebrochenen Gesetzes der Strafe nicht entgehen kann? Tod ist der Sünde Sold, und das Gesetz kann nicht im Geringsten geändert werden, um so einen Ausweg für seinen Übertreter zu erwirken. Christi Qualen am Kreuz sprechen lauter als alle Argumente, um die Unumstösslichkeit des Gesetzes zu beweisen. Jesus ertrug die Strafe des Gesetzes und schmeckte den Tod für jeden Menschen; das Grab konnte Ihn nicht zurückhalten. Drei Tage nach Seiner Kreuzigung durchbrachen die mächtigen Engel des Himmels die Dunkelheit und rollten den Stein von der Grabesstätte weg. Das Siegel der Regierung wurde gebrochen; die römischen Wächter, die alle Störung fernzuhalten hatten, damit die Jünger sich nicht nähern konnten und den Leib Jesu stehlen, fielen wie tot zu Boden. Der Engel des Herrn erschien, dessen Angesicht wie der Blitz und Sein Gewand so weiss wie Schnee war, und aus Furcht vor ihm zitterten die Hüter und wurden wie tote Menschen. Christus kam als mächtiger Sieger über Tod und Grab hervor, stieg zum Himmel empor, um sich dort als gnädiger und getreuer Hohepriester, der mit unseren Schwachheiten mitleiden kann, für uns einzusetzen.

Wir können nicht ohne Prüfungen in den Himmel eingehen. Jesus lehrte uns, dass wir streiten, verzweifelt ringen müssen, um durch die enge Pforte einzugehen. Wir müssen einen ständigen Kampf gegen die Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, führen. Aber Jesus kennt den Kampfplan und Er tröstet uns mit der Zusage, dass Er zu unseren Rechten steht, und dass wir nicht erschüttert werden. „*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ (Matthäus 28:20b) Die Engel Gottes sind um uns her. „*Sind sie nicht allzumal*

dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?“ (Hebräer 1:14)

Review and Herald, 19. Juli 1892